

RADOSŁAW BISKUP¹

Instytut Historii i Archiwistyki

Uniwersytet Mikołaja Kopernika w Toruniu

ORCID 0000-0003-4902-5404

INVENTAR *REGESTRAE* DES SAMLÄNDISCHEN DEKANS ADALBERT DEUTSCHMANN'S AUS DEM 16. JH. (ORDENSBRIEFARCHIV 27824)

Abstract

Ziel dieses Artikels ist es, eine Sammlung von Inventaren und Rechnungen aus den Jahren 1513-1526 zugänglich zu machen, die als *Regestra Decanatus Sambiensis Fratrís Alberti Deutsman Canonici et Decani eiusdem Ecclesie* bezeichnet werden. Diese Dokumentation spiegelt die schwierige Lage der katholischen Kirche in Königsberg und in der samländischen Diözese am Vorabend der Säkularisation wider. Sie stellt auch eine wertvolle Quelle für die Erforschung der sakralen Topographie von Königsberg dar. Die Sammlung, heute mit der Signatur „Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, XX. Hauptabteilung, Ordensbriefarchiv 27824“ markiert, umfasst vor allem Inventare, Rechnungen und Verzeichnisse der Utensilien und Mobilien aus Königsberger und ländlichen Pfarrkirchen. Nach 1525 wurde sie vom letzten Dekan des samländischen Domkapitels, Adalbert Deutschmann aus Danzig, ins Ermland gebracht. Das Inventar, dem ein ausführlicher Kommentar vorangestellt ist, ist ein Wegweiser zu diesem bisher unerschlossenen Quellenbestand.

Schlüsselwörter: Deutschordensland in Preussen; Domkapitel; Diözese Samland; Königsberg; Säkularisierung des Deutschordensstaats; Rechnungsquellen

***Regestrae* inventory of the Samland dean Adalbert Deutschmann from the 16th century (Ordensbriefarchiv 27824)**

Abstract

The purpose of this article is to present a collection of inventories and accounts from the years 1513–1526, known as *Regestra Decanatus Sambiensis Fratrís Alberti Deutsman Canonici et Decani eiusdem Ecclesie*. This documentation reflects the difficult situation of the Catholic Church in Königsberg and the Diocese of Samland on the eve of secularization. It also serves as a valuable source for research on the sacred topography of Königsberg. The collection, now catalogued under the reference „Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, XX. Hauptabteilung, Ordensbriefarchiv

¹ Dr. habil. Radosław Biskup, Professor am Lehrstuhl für skandinavische und mittelosteuropäische Geschichte am Institut für Geschichte und Archivkunde der Fakultät für Geschichte der Nicolaus-Copernicus-Universität (UMK) in Toruń; E-mail: biskup@umk.pl.

Dieser Artikel ist das Ergebnis von Forschungen, die im Rahmen des Projekts „Registri privilegiorum der samländischen Bischöfe des 14. und 15. Jahrhunderts“ (2014/13/B/HS3/04915 OPUS) durchgeführt wurden, das vom Narodowe Centrum Nauki (NCN) finanziert wurde.

27824,” primarily includes inventories, accounts, and lists of equipment from temples in Königsberg and rural parish churches. After 1525, it was taken to Ermland by the last dean of the Samland cathedral chapter, Adalbert Deutschmann of Gdańsk. The inventory, preceded by an extensive commentary, serves as a guide to this previously unexplored source material.

Keywords: Teutonic Prussia, Samland cathedral chapter, diocese of Samland, secularization of Prussia, accounting sources

Inwentarz *Regestrae* dziekana sambijskiego Adalberta Deutschmanna z XVI w. (Ordensbriefarchiv 27824)

Abstrakt

Celem niniejszego artykułu jest udostępnienie zbioru inwentarzy i rachunków z lat 1513-1526, znanego jako *Regestra Decanatus Sambiensis Fratrís Alberti Deutsman Canonici et Decani eiusdem Ecclesie*. Dokumentacja ta odzwierciedla trudną sytuację Kościoła katolickiego w Królewcu i diecezji sambijskiej w przededniu sekularyzacji. Stanowi również cenne źródło do badań nad sakralną topografią Królewca. Zbiór, oznaczony dziś sygnaturą „Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, XX. Hauptabteilung, Ordensbriefarchiv 27824”, obejmuje przede wszystkim inwentarze, rachunki i spisy wyposażenia świątyń królewieckich oraz wiejskich kościołów parafialnych. Po 1525 roku został on zabrany na Warmię przez ostatniego dziekana kapituły katedralnej sambijskiej, Adalberta Deutschmanna z Gdańska. Inwentarz, poprzedzony obszernym komentarzem, stanowi przewodnik po tym dotychczas nieeksploatowanym zasobie źródłowym.

Słowa kluczowe: Prusy Zakonne, sambijska kapituła katedralna sambijska, diecezja sambijska, sekularyzacja Prus, źródła rachunkowe

Das Jahr 1525 brachte einen Wandel in den religiösen Beziehungen im Deutschordensstaat und beendete das Funktionieren der kirchlichen Strukturen, die auf der Grundlage der Herrschaft und der Regel des Deutschen Ordens organisiert waren. Der Säkularisierungsprozess hatte große Auswirkungen auf die Tätigkeit der wichtigsten kirchlichen Einrichtungen in den Deutschordensbistümern Pomesanien und Samland. In der letztgenannten Diözese haben die Zentren der territorialen Macht, die von den samländischen Bischöfen und dem Domkapitel ausgeübt wurde, ihre frühere Rolle nicht mehr erfüllt. Die Archive: Das bischöfliche Archiv in Fischhausen (poln. Rybaki; russ. Primorsk)² sowie das Archiv des samländischen Domkapitels in Kneiphof (poln. Knipawa)³ wurden verstreut. Das Bemühen um eine einigermaßen vollständige Zusammenstellung der von den Institutionen dieser Diözese von der zweiten Hälfte des 13. bis zum ersten Viertel des 16. Jahrhunderts gefertigten Unterlagen ist heute eine der Hauptaufgaben der Geschichtsschreibung der preußischen Kirchengeschichte.

Ein bedeutender Teil der Produkte der Bischofskanzlei von Samland, die die Rechts- und Eigentumsverhältnisse in den bischöflichen und stiftseigenen Ländereien widerspiegeln, gelangte in das Herzogliche Archiv. Ein großer Teil davon wurde in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts von den Archiven der Bischöfe von Ermland in Frauenburg (poln. Frombork) übernommen, wo sie einen als *Archivum Episcopatus Sambiensis* bekannten Bestand bildeten,

² Vgl. M. Jarzebowski, *Die Residenzen der preussischen Bischöfe bis 1525*, Toruń 2007 („Prussia Sacra“, 3), S. 140-152.

³ R. Biskup, *Das Domkapitel von Samland (1285-1527)*, Toruń 2007 („Prussia Sacra“, 2), S. 25-28.

der im 17. Jahrhundert neu geordnet wurde.⁴ Im Jahr 1930 wurden die Urkunden des Bistums Samland im Rahmen eines Archivaustauschs zwischen dem Staatsarchiv Königsberg und dem Archiv der Diözese Ermland in Frauenburg nach Königsberg zurückgegeben⁵. Hier wurden sie in die XX. Hauptabteilung aufgenommen, die alle erhaltenen handschriftlichen Quellen zur Geschichte der Deutschordensherrschaft in Preußen sammelt. Gleichzeitig wurde die Sammlung von Samland in den Beständen von Pergament-Urkunden, Ordensbriefarchiv oder mittelalterlichen (Ordensfolianten) und neuzeitlichen (Ostpreußischen Folianten) Kopialbücher aufgeteilt. Die Bestände des Königsberger Archivs gelangten schließlich nach Berlin und sind heute im dortigen Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz untergebracht⁶. Einzelne Dokumente aus der Diözese Samland befinden sich auch in polnischen Archiven (u. a. im Staatsarchiv in Danzig⁷) und in Kultureinrichtungen (die Czartoryski-Bibliothek in Krakau⁸).

Ziel dieses Artikels ist es, einen Teil der Dokumentation des Domkapitels von Samland zugänglich zu machen, welche im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (weiter als: GStAPK), XX. Hauptabteilung, Ordensbriefarchiv 27824 (weiter als: OBA 27824) aufbewahrt wird. Von Erich Joachim und Walther Hubatsch wurde sie beschrieben als *Verzeichnisse der von der Domkirche und anderen Kirchen Samlands an die Münze geschickten Kirchengeräthe nebst Quittungen, Merkzetteln u[nd] d[ie]gl[ichen] aus der Zeit des Dekans Adalberts Deutschmann (Abg[abe] Frauenburg Mon[umenta] Samb[iensis])* und ist datiert auf 1508-1524⁹. Der so knapp beschriebene Inhalt von OBA 27824 besteht aus Papierblättern unterschiedlicher Größe, auf denen verschiedene Schreiber u. a. folgendes anfertigten: Verzeichnisse von Utensilien und Paramenten aus den Kirchen des Bistums Samland (aus Königsberg und ländlichen Pfarrkirchen), die den Deutschordensbehörden zur Deckung der Kosten des seit 1519 gegen das Königreich Polen geführten Krieges (des sogenannten „Reiterkrieges“) übergeben wurden; Listen des niederen Klerus von Königsberg aus der ersten Hälfte des 15. und dem Beginn des 16. Jhs.; verschiedene Listen von Ausgaben des samländischen Bistums im ersten Viertel des 16. Jhs.); Verzeichnisse des niederen Klerus von Königsberg aus der ersten Hälfte des 15. und dem frühen 16. Jh.; verschiedene Verzeichnisse der Ausgaben des samländischen Bistums im ersten Viertel des 16. Jhs.; Verzeichnisse der von

⁴ Idem, *Monumenta Ecclesiae Sambiensis. O zawartości i funkcjach nowożytnego kopiarza średniowiecznych dokumentów biskupów sambijskich i ich kapituły* (OF 117), in: *Collegarum et Discipulorum Gratitude. Studia ofiarowane prof. Andrzejowi Radziwiłłowskiemu z okazji 60. urodzin*, hrsg. v. R. Biskup, K. Kwiatkowski, Toruń 2018, S. 39-72.

⁵ K. Forstreuter, *Aktentausch zwischen dem Staatsarchiv in Königsberg und den ermländischen Archiven in Frauenburg*, „Archivalische Zeitschrift“, 1931, Bd. 40, S. 267-269.

⁶ Siehe: idem, *Das Preußische Staatsarchiv in Königsberg. Ein geschichtlicher Rückblick mit einer Übersicht über seine Bestände*, Göttingen 1955; *Tektonik des Geheimen Staatsarchivs PK*, bearb. v. R. Klauschenz, S. Kriese, M. Leibetseder, hrsg. v. J. Kloosterhuis, Berlin 2011; weitere Literatur: *HA Historisches Staatsarchiv Königsberg*, <https://gsta.preussischer-kulturbesitz.de/recherche/literatur-zu-den-bestaenden/xx-ha-historisches-staatsarchiv-koenigsberg.html> (Zugriff 6.04.2024).

⁷ U. a. in Archiwum Państwowe w Gdańsku, Akta miasta Gdańska. Dokumenty, 300 D 67, 37.

⁸ W. Szelińska, J. Tomaszewicz, *Katalog dokumentów pergaminowych Biblioteki Czartoryskich w Krakowie. Część I: Dokumenty z lat 1148-1506*, Kraków 1975, Nr. 86, 93, 100, 115, 142, 157, 216, 351, 389, 446, 457, 707. Buchstabensignaturen „A“, „B“, „C“ i „D“ auf den Verso-Seiten dieser Urkunden deuten darauf hin, dass sie in die Sammlung von Czartoryskis aus dem Archiv der Diözese Ermland in Frauenburg gelangten; siehe unten.

⁹ *Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum*, Pars I, Vol. 3: 1510-1525, bearb. v. E. Joachim, hrsg. v. W. Hubatsch, Göttingen 1973, S. 479.

Mitgliedern des samländischen Domkapitels in den 1520er Jahren verkauften kirchlichen Kleinodien; Quittungen für Gläubiger des samländischen Domkapitels usw. Die Sammlung besteht aus Papierkarten, einzeln oder in der Lagen im Schmal-Folio Format, deren Seiten von Fol. 1r bis Fol. 49v nummeriert wurden.

Erich Joachim und Walther Hubatsch stellten fest, dass die Archivalien, die Gegenstand dieses Artikels sind, ein Teil der *Monumenta Sambiensi* waren und 1930 – wie oben erwähnt – aus dem Archiv der Diözese Ermland in Frauenburg in das Staatsarchiv in Königsberg übergeben wurden. Das Vorhandensein eines strukturierten Satzes von samländischen Archivalien in Frauenburg und die Rekonstruktion seines Inhalts ist ein Thema für eine andere Studie. Von Bedeutung ist hier, dass 1681 im Frauenburger Archiv ein Kopialbuch angelegt wurde, das auch als Inventarbuch (Findbuch) diente¹⁰. Seine erste Funktion wird durch Abschriften von Pergamenturkunden und Protokollen von Bischofswahlen aus dem 15. Jahrhundert belegt. Der Buchtitel – *Munimenta [sic!] Ecclesie Sambiensis* – könnte darauf hindeuten, dass der/die Frauenburger Archivar(en) eine Bewertung der Bedeutung ihres Inhalts vorgenommen und diejenigen kopiert hat / haben, die von „monumentaler“ (aus Sicht der Geschichte des Bistums) Bedeutung sind. Die Inventarfunktion wird sowohl durch den Titel der Liste (*Archivum Episcopatus Sambiensis revisum et prout sequitur connotatum et dispositum Anno Domini 1681 26 Ferbuarii*) als auch durch die Aufteilung des Kopialbuches belegt.

Die Analyse des Inhalts dieses Kopialbuches hat ergeben, dass die Pergamenturkunden und die Papierdokumente in Abteilungen mit den Bezeichnungen „A“, „B“, „C“, „D“ und „E“ unterteilt waren¹¹. Der Buchstabe „A“ kennzeichnet im Lichte des oben genannten Buches 19 Pergamenturkunden, die die rechtliche und eigentumsrechtliche Ordnung des samländischen Bistums und seiner wichtigsten Einrichtungen legitimieren. Das erste Dokument ist die am 7. Juni 1333 verfasste Abschrift der Bulle von Papst Innozenz IV. vom 30. Juli 1243, in der die Aufteilung der preußischen Ländereien in vier Diözesen am 28. Juli 1243 durch den Legaten Wilhelm von Modena genehmigt wurde¹². Es gibt auch Dokumente, die die Rechte und den Landbesitz der samländischen Bischöfe und ihres Kapitels bestätigen: die Bulle von Papst Johann XXII. vom 18. Januar 1320¹³, die Urkunde des Hochmeisters Konrad von Feuchtwangen vom 17. April 1296, die dem Kapitel das Patronatsrecht über die Pfarrkirche in der Altstadt Königsberg und das Recht zum Bau einer Kathedrale auf dem Gelände dieser Stadt einräumt¹⁴, die Urkunde des Hochmeisters Luther von Braunschweig vom 18. September 1333, in der das Patronatsrecht des samländischen Kapitels über die Pfarrkirche in der Altstadt von Königsberg bestätigt und der Dom in Kneiphof als Pfarrkirche für diese Stadt festgelegt wird¹⁵. Dieser Bestandteil enthielt unter anderem auch die Grenzvereinbarung zwischen der samländischen und der ermländischen Diözese vom 20. Oktober 1340¹⁶, Vereinbarung über die Grenzen der Territorien der samländischen Bischöfe und des Domkapitels im Gebiet von

¹⁰ Dieses Kopialbuch gelangte auch 1930 im Rahmen eines Tausches in das Staatsarchiv Königsberg und trägt heute die Signatur GStAPK, XX. HA, Ordensfoliant 117.

¹¹ Siehe tabellarische Zusammenstellung in: R. Biskup, *Monumenta*, S. 53-72.

¹² GStAPK, XX. HA, Schieblade LII, Nr. 33; siehe *Urkundenbuch des Bisthums Samland* (weiter als: UB Saml.), H. 1-3, hrsg. v. C.P. Woelky, H. Mendthal, Leipzig 1891-1898, Nr. 277 (Kommentar).

¹³ GStAPK, XX. HA, Schieblade 7, Nr. 18a; siehe UB Saml., Nr. 221.

¹⁴ GStAPK, XX. HA, Schieblade LII, Nr. 28; siehe UB Saml., Nr. 178.

¹⁵ Biblioteka Czartoryskich w Krakowie, Dokumenty pergaminowe, Nr. 108; siehe UB Saml., Nr. 280.

¹⁶ GStAPK, XX. HA, Schieblade LII, Nr. 34; siehe UB Saml., Nr. 315B.

Nadrauen vom 17. Mai 1353¹⁷, päpstliche Ablassurkunden¹⁸, sowie das Nachlassinventar des samländischen Bischofs Heinrich von Schaumberg, erstellt am 14. August 1416¹⁹.

In dem mit dem Buchstaben „B“ markierten Teilbestand befanden sich – im Lichte des Kopialbuches OF 117 – 13 Urkunden, die sich hauptsächlich auf das samländische Domkapitel beziehen. Dazu gehörte die Urkunde vom 7. April 1294, in der die Gründung des Kapitels bestätigt, sein Sitz in der bischöflichen Burg Fischhausen bestimmt und die Zusammensetzung des Kapitels sowie die Rechte und Pflichten des Kanonikerkollegiums festgelegt wurden²⁰; Urkunde des Bischofs Siegfried von Regenstein vom 11. Januar 1302, in der die Grenzen des Grundbesitzes der samländischen Domherren festgelegt sind und Königsberg als Sitz angegeben wird²¹; Urkunde des Hochmeisters Konrad von Feuchtwangen vom 13. Mai 1296, die die Stiftung des Kapitels bestätigt²² usw.

Mehrere Pergamenturkunden sind mit dem Buchstaben „C“ gekennzeichnet (darunter eine Urkunde aus dem Jahr 1331, in der die Grenzen zwischen dem Gebiet der samländischen Bischöfe und der Herrschaft der Deutschordensritter festgelegt sind²³) sowie eine umfangreiche Papierdokumentation, die sich vor allem auf die Bischofswahlen im 15. Jh. bezieht. Hier befindet sich das Protokoll der Wahl des samländischen Bischofs Nicolaus Kreuder im Jahr 1497²⁴, des samländischen Bischofs Nicolaus von Schöneck aus dem Jahr 1442²⁵ sowie des samländischen Dekans Nicolaus Blumenau zum Bischof von Pomesanien im Jahr 1464²⁶.

Über die mit „D“ gekennzeichneten Unterlagen ist nichts bekannt: Aus dem Eintrag in OF 117 geht lediglich hervor, dass es sich um eine Sammlung von Miscellanea, von Dokumenten handelte, die als weniger wichtig angesehen wurden und zudem im Laufe der Zeit zerstört wurden²⁷. Auch über die mit „E“ gekennzeichneten Archivmaterialien, die lakonisch als *Decanatus Sambiensis Fratris Alberti Deutsman Canonici et Decani eiusdem Ecclesie* bezeichnet werden, war wenig bekannt²⁸. Nach der Verlegung des Archivs der samländischen Diözese nach Königsberg im Jahr 1930 wurden die *registra* als undatiertes Material in den Bestand des Ordensbriefarchiv unter der im Titel dieser Studie genannten Signatur „OBA 27824“ aufgenommen.

Wie kam das Archiv des Bistums von Samland nach Frauenburg? Die Antwort muss sowohl in der Biografie von Magister Adalbert Deutschmann von Danzig, Mitglied des samländischen Domkapitels, als auch in seiner Kompetenz als dessen letzter Dekan und

¹⁷ GStAPK, XX. HA, Schieblade LII, Nr. 36; siehe UB Saml., Nr. 415A.

¹⁸ U. a. GStAPK, XX. HA, Schieblade 12, Nr. 1a und Schieblade 8, Nr. 12a.

¹⁹ Biblioteka Czarotoryskich w Krakowie, Dokumenty pergaminowe, Nr. 94, Bd. II/4; siehe Ch. Krollmann, *Heinrich von Schaumberg, Bischof von Samland*, „Altpreuussische Monatsschrift“, 1903, Bd. 40, S. 143–146.

²⁰ GStAPK, XX. HA, Schieblade LII, Nr. 26; siehe UB Saml., Nr. 164.

²¹ GStAPK, XX. HA, Schieblade LII, Nr. 25; Biblioteka Czarotoryskich w Krakowie, Dokumenty pergaminowe, Nr. 80; siehe UB Saml. 200.

²² GStAPK, XX. HA, Schieblade LII, Nr. 28; siehe UB Saml., Nr. 181.

²³ GStAPK, XX. HA, Schieblade LII, Nr. 24; siehe UB Saml., Nr. 270.

²⁴ GStAPK, XX. HA, Ordensbriefarchiv (weiter als: OBA) 17962–17963.

²⁵ GStAPK, XX. HA, OBA 8070 und 8126.

²⁶ GStAPK, XX. HA, OBA 15873.

²⁷ GStAPK, XX. HA, OF 117, S. 219: *Farrago et fasciculus schedularum minus necessario et iam vetustate corruptam sub litera D.*

²⁸ *Ibidem*, S. 219.

Kustos gesucht werden. Vor dem Hintergrund der bisherigen Erkenntnisse²⁹ stammte er aus dem Danziger Bürgertum; seine Eltern waren Michael und Dorothea Deutschmann. Die erste Erwähnung über Adalbert stammt aus der Matrikel der Universität Krakau, wo er 1496 als *artium baccalaureus* immatrikuliert wurde. Im Jahr 1506 immatrikulierte er sich an der Universität Frankfurt an der Oder und erwarb hier wahrscheinlich seinen Magistertitel, den er in den späteren Phasen seiner Karriere führte. Von Januar 1513 bis zum Sommer 1525 war er Mitglied des samländischen Domkapitels; bevor er in die Reihen der kanonischen Körperschaft eintrat, legte er gemäß den im samländischen Kapitel geltenden Regeln des Deutschen Ordens den Habit des Deutschen Ordens an. Er bekleidete verschiedene Ämter sowohl im Kapitel selbst als auch in der Verwaltung des Bistums Samland. Er war nacheinander Dekan (1.01.1513–20.12.1513), Hauskomtur der bischöflichen Residenz in Fischhausen (1516–1517), Official (23.02.1518–21.05.1518), Dekan und zugleich Official (13.05.1521–4.11.1522), Propst (17.02.1523), Dekan (26.11.1523–24.03.1525) und Kustos (Frühjahr 1525).

Von zentraler Bedeutung in Bezug auf die hier besprochene Dokumentation war vor allem das Amt vom Domkustos. Zu seinen Aufgaben gehörte die Aufsicht über den Domschatz und das Archiv des Kapitels, das sich in der Sakristei der Kathedrale befand³⁰. Wohl aus diesem Grund wurden die hier gelagerten Urkunden im Frühjahr 1525 von Adalbert Deutschmann nach Neuhausen, wo sich die Kapitelburg befand, und nach dem 15. Juli 1525 nach Saalau gebracht³¹ – dem Sitz des Kammeramtes der Domherren im östlichen Teil der Domkapitellandesherrschaft. In der dortigen Kapitelburg, die von Herzog Albrecht von Hohenzollern als lebenslanger Wohnsitz für samländische Kanoniker konzipiert worden war, blieb er nicht lange. Er zog bald in die Diözese Ermland, wo er Mitglied des Kollegiatstifts in Guttstadt (poln. Dobre Miasto) wurde und wahrscheinlich als dessen Schatzmeister fungierte. Eine ähnliche Entscheidung traf Georg Glintsch, der letzte Propst des samländischen Kapitels, der nach seiner Übersiedlung in das Bistum Ermland unter anderem Pfarrer von Wartenburg (poln. Barczewo) wurde³².

Über das Schicksal der Archivalien in der Obhut von Adalbert Deutschmann nach 1525 erfahren wir durch einen Zufall: Anfang der 1530er Jahre gab es einen Konflikt zwischen den Bürgern von Altstadt Königsberg und den Bürgern von Kneiphof um eine Brücke über die Pregel (poln. Pregola) gegenüber dem Dom. Am 17. Juli 1531 erkundigte sich Herzog Albrecht von Hohenzollern beim ermländischen Bischof Mauritius Ferber nach einem ehemaligen samländischen Domherrn, der sich im Gefolge des Bischofs oder in der Kollegiatstift in Guttstadt aufhalten sollte und über das nötige Wissen verfügen könnte, um den Streit in Königsberg zu schlichten. Der Bischof von Ermland muss sich an das Kapitel von Guttstadt gewandt haben, denn am 22. Juli 1531 berichtete der dortige Domherr Adalbert Deutschmann, dass er nicht über das nötige Wissen verfüge, um den Streit zwischen dem Herzog und dem Stadtrat zu schlichten, und schilderte seine Flucht von Kneiphof nach Neuhausen mit den Privilegien und dem Domschatz, die er als Domkustos verwaltete. Zunächst leugnete er den Besitz von irgendwelchen Urkunden und behauptete, sie befänden sich in den Händen des

²⁹ R. Biskup, *Das Domkapitel*, S. 320–324.

³⁰ *Ibidem*, S. 169–172.

³¹ Siehe *Urkundenbuch zur Reformationsgeschichte des Herzogthums Preußens*, Bd. 2/1: *Urkunden (1526 bis 1543)*, hrsg. v. P. Tschackert, Leipzig 1890, Nr. 375.

³² R. Biskup, *Das Domkapitel*, S. 356–359.

Pfarrers Georg Glintsch aus Wartenburg, dem letzten Propst des samländischen Kapitels. Schließlich erklärte sich Deutschmann bereit, ein Kopialbuch mit Abschriften der Dokumente zu schicken, was jedoch nicht geschah: Am 2. März 1535 schrieb der ermländische Bischof Mauritius in einem Brief an sein Kapitel über die Krankheit des Magisters Adalbert, der möglicherweise bald gestorben war³³. Noch am 4. Februar 1540 bemühte sich Herzog Albrecht um den Zugang zu Urkunden aus den ehemaligen Archiven des Bistums Samland, indem er den Pfarrer von Wartenburg, Georg Glintsch, aufforderte, das Kopialbuch des Domkapitels freizugeben³⁴. Doch auch diese Maßnahmen blieben erfolglos, denn fünf Jahre später versicherten die Domherren von Guttstadt in Beantwortung der Briefe des Herzogs Albrecht vom 8. September 1545, dass Adalbert Deutschmann das Kopialbuch an den herzoglichen Hof gesandt habe und dass die Verwahrung des von dem Verstorbenen hinterlassenen Vermögens von seinen Verwandten aus Königsberg übernommen werden solle. Am 11. September 1545 versprach der Bischof von Ermland, Johann Dantiscus, Herzog Albrecht eine Untersuchung im Domkapitel von Guttstadt bezüglich der samländischen Privilegien und der Domkleinodien, die sich nach dem Tod von Magister Adalbert dort befinden sollten³⁵. Vielleicht als Folge dieser Aktivitäten gelangte das Archiv des samländischen Bistums, darunter die *Regestra* des samländischen Dekans Adalbert Deutschmann, in das Frauenburger Archiv, wo es in der zweiten Hälfte des 17. Jhs. inventarisiert und geordnet wurde.

Das nachstehende Inventar OBA 27824 wirft einen genaueren Blick auf Unterlagen, die in der Forschung zur Kirchengeschichte der samländischen Diözese und Königsbergs (Altstadt Königsberg, Kneiphof und Löbenicht) im ersten Viertel des 16. Jhs. noch nicht verwendet wurden.³⁶ Bei aufmerksamer Lektüre lassen sich diese Verzeichnisse, Rechnungen und Inventarprotokolle in zwei Hauptkontexte einordnen. Der erste ist die schwierige finanzielle Situation im Deutschordensstaat zur Zeit des „Reiterkrieges“ (1519-1525) und insbesondere im Jahr 1520, als Hochmeister Albrecht von Hohenzollern einerseits mit Polen verhandelte (was zu einem Waffenstillstand vom 12. Juni bis zum 4. Juli 1520 führte) und gleichzeitig sein Heer konzentrierte und um Gelder für die Bezahlung seiner Söldner warb³⁷. Diese Bitten um Geldmittel zeigen sich beispielsweise im Sommer 1520 im Umgang des Hochmeisters mit den städtischen Behörden von Altstadt Königsberg, Kneiphof und Löbenicht. Am 10. Juli desselben Jahres bat er sie um ein Darlehen von 12.000 Mark für die Bezahlung der Söldner und erhielt „nur 4368 Mark“, am 20. August lehnten die Städte ein weiteres Darlehen ab; am 16. Oktober „verlangte der Großmeister von den Bürgern von Altstadt Königsberg ein Darlehen von 4.000 Mark. Der Rat erhob 800 Mark, die der Hochmeister zurückschickte. Als der Rat den Betrag auf 1000 Mark erhöhte, nahm der Großmeister ihn an“³⁸. Der Hochmeister

³³ *Herzog Albrecht von Preußen und das Bistum Ermland (1525-1550). Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten*, bearb. S. Hartmann, Köln-Weimar-Wien 1991, nr 263, 265, 277, 391.

³⁴ *Ibidem*, Nr. 629.

³⁵ *Ibidem*, Nr. 1022, 1023, 1026 und 1027.

³⁶ Vgl. *Königsberg i. Pr./Kaliningrad. Eine kommentierte Auswahlbibliographie zur Stadtgeschichte. Vor der Stadtgründung bis zur Gegenwart (1255-2017)*, hrsg. v. D.W. Stein, A. Bischoff, Berlin 2018, besonders S. 69-74, 269-270; bei der Erforschung der personellen Zusammensetzung des samländischen Domkapitels verwendet: R. Biskup, *Das Domkapitel*, passim.

³⁷ Weiter dazu M. Biskup, „*Wojna pruska*“ czyli walki Polski z zakonem krzyżackim z lat 1519-1521: u źródle sekularyzacji Prus Krzyżackich część II, Olsztyn 1991, S. 226.

³⁸ *Acten der Ständetage Preussens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens*, Bd. 5: 1458-1525, hrsg. v. M. Toepfen, Leipzig 1886, Nr. 253, S. 651-652.

wurde vom samländischen Domkapitel finanziell unterstützt. Die Prälaten und Kanoniker waren aufgrund der Regel des Deutschen Ordens verpflichtet, den Laienbehörden des Ordens zu gehorchen. Im Sommer 1520, vom 16. Juli bis 17. September, wurde den Vertretern des Hochmeisters „Silber aus der Kathedralkirche der samländischen Diözese gegen Geld“ übergeben. Eine zur gleichen Zeit von der Hand Adalbert Deutschmanns (siehe sein Unterschrift auf Foto 1) erstellte Liste des „für Münzen aus der Sakristei gestifteten Silbers“ weist Beträge aus, die vom Pfarrer von Altstadt Königsberg (aufgrund des Patronatsrechts war diese Pfründe stets im Besitz eines Mitglieds des samländischen Domkapitels) und von der Diözese Dorpat gestiftet wurden (Karte 21r-v). Das Kapitel unterstützte die Ordensleitung 1524 und im Frühjahr 1525, indem es dem Hochmeister Kapitelkleinodien für seine Bedürfnisse zur Verfügung stellte (Karte 22r-v).

Der zweite Kontext für die hier vorgestellte Dokumentation ist die wirtschaftliche Situation des samländischen Domkapitels, die durch drei Faktoren beeinflusst wurde: die interne Situation des Kapitels, die militärischen Aktionen während des „Reiterkrieges“ (1519-1521) und die sich in den Königsberger Städten rasch ausbreitende Reformation. Die Rede ist von der wichtigsten kirchlichen Institution in der samländischen Diözese, die seit 1285 tätig war. Außerdem hatten die Prälaten und Domherren an der Wende vom 13. zum 14. Jh. dank Privilegien, die sie von den samländischen Bischöfen und dem Deutschen Orden erhielten, das Monopol auf das religiöse Leben auf dem Gebiet von Altstadt Königsberg und Kneiphof. In der erstgenannten Stadt besaßen sie seit 1296 das Patronatsrecht über die Pfarrkirche von St. Nikolaus. Die Pfarrpfründe in Altstadt Königsberg war von 1318 bis zum Frühjahr 1525 ununterbrochen im Besitz eines Mitglieds des samländischen Domkapitels. In Kneiphof hingegen wurden die Funktionen der Pfarrkirche von der Kathedrale übernommen.

Noch zu Beginn des zweiten Jahrzehnts des 16. Jhs. zog das Domkapitel in Königsberg gut ausgebildete Vertreter des Bürgertums aus den so genannten großen Städten Preußens (z. B. Danzig, Elbing, Königsberg) an, und seine Mitglieder bekleideten auch wichtige Positionen im Dienst der weltlichen Behörden des Ordens³⁹. Im Jahr 1516 muss es finanziell sehr gut bestellt gewesen sein, denn das Kapitel war mit der Höchstzahl von zehn Prälaten und Kanonikern besetzt. Der damalige Propst, Stephan Gerdt von Königsberg, konnte angesichts der anhaltenden Abwesenheit des Hochmeisters und des Bischofs von Samland in Deutschordensland – nicht zuletzt wegen der Stellung des Domkapitels im territorialen Machtsystem – als eine der wichtigsten Personen im Bereich der Deutschordensherrschaft angesehen werden. Die Zeit der Prosperität endete mit den moralischen Skandalen, die Königsberg in der Mitte des zweiten Jahrzehnts des 16. Jhs. erschütterten⁴⁰, sowie mit Konflikten mit den Bürgern⁴¹. Das Ergebnis war der Zerfall der kanonischen Körperschaft, die, nachdem die

³⁹ Siehe Biogramme u. a. von Magister Michael Sculteti aus Danzig (R. Biskup, *Das Domkapitel*, S. 447-449), Doktor Stephan Gerdt aus Königsberg (ibidem, S. 507-513) oder Magister Adalbert Deutschmann aus Danzig (ibidem, S. 320-324).

⁴⁰ In erster Linie ging es um die Anschuldigungen gegen den Kanoniker und Offizial von Samland, Andreas Brachwagen, der beschuldigt wurde, mit einer Bürgerin Geschlechtsverkehr gehabt zu haben und ein Kind gezeugt zu haben; siehe Biogramm in: R. Biskup, *Das Domkapitel*, S. 325-327; idem, *Inwentarz pośmiertny oficjala i kanonika sambijskiego Andrzeja Brachwagena z 1517 roku*, „Kwartalnik Historii Kultury Materialnej“, 2010, Bd. 58, Nr. 2, S. 231-236. Auch F. Gause, *Die Geschichte der Stadt Königsberg in Preussen*, Bd. 1: *Von der Gründung der Stadt bis zum letzten Kurfürsten*, Köln-Graz 1965, S. 211.

⁴¹ Vgl. den Konflikt des Altstadtpfarrers und Kanonikers von Samland Dr. Michael Sculteti von Danzig mit den Bürgern von der Altstadt Königsberg: R. Biskup, *Das Domkapitel*, S. 449.

oben genannten Krisen angesichts des „Reiterkriegs“ und des sich verschärfenden reformatorischen Klimas abgewendet worden waren, in den finanziellen Ruin geriet. Während das Kapitel 1516 aus zehn Klerikern des Ordens bestand, sind es in den unten dargestellten Inventaren und Verzeichnissen nur noch sieben, die zudem das Vermögen der Korporation veräußern oder sich verschulden, um den Grundbedarf zu decken (z. B. Karte 24r: *zcu des hauszes enthaldunge*). Diese Maßnahmen waren zum einen durch die Notwendigkeit, sich an der Finanzierung der militärischen Aktivitäten des Hochmeisters Albrecht von Hohenzollern zu beteiligen, zum anderen wahrscheinlich durch die sinkenden Einnahmen aus den Zinsdörfern des Domkapitels bedingt.

Anhang

Der Anhang enthält ein Verzeichnis der verschiedenen, meistens finanziellen, Unterlagen, die zwischen 1513 und 1526 im Umfeld des samländischen Domkapitels erstellt wurden. Alle im Anhang aufgeführten Listen, Inventare, Quittungen, Rechnungen usw. wurden auf Papier erstellt. Karten 1r-49v aus der Archiveinheit mit der Signatur „Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz Berlin, XX. Hauptabteilung, Ordensbriefarchiv 27824“ – sowohl die einzelnen Karten als auch diejenigen, die mehrseitige Lagen bilden – sind mit arabischen Ziffern nummeriert. Der Anhang behält diese Reihenfolge bei und sondert von den 49 Seiten 35 Dokumente nach sachlichen Kriterien aus. Die einzelnen Dokumente sind nach folgendem Schema beschrieben: 1. Kartenummer und Folierung; 2. Datum; 3. Inhalt des Dokuments; 4. Anmerkungen. Abschnitt 4 gibt Auskunft über die Abmessungen der Karten, die Form des Dokuments (Einzelkarte oder Lage), Wasserzeichen und Datierung.

Nr. 1

1. Karte, Fol. 1r-v.
2. 28.12.1525 [*feria quinta post Natalis Domini etc. 1525*]–1.01.1526 [*in die Circumscisionis 1526*]
3. Inventar der liturgischen Gewänder (*Inventarium ornamentorum quorumque Ecclesie Sambiensis*) aus der Domkirche in Kneiphof, geschrieben von der Hand des Dekans Adalbert Deutschmann. Enthält ein Verzeichnis der liturgischen Gewänder (Messgewänder, Chorkappen, Dalmatiken, Birettas, Alben usw.) und der Kelchwäsche, die in der Kathedrale in Kisten (*kasten; im kasten bei dem fenster*), in Schränken (*im grossen neuen schaffe; im dritten schaf dem alden; im schwartze schaff bei der thor, in dem anderen schwartzen schaff bei dem tische*) und in einem eingebauten Reliquienschränk (*im reliquien schaff in der mawer*) aufbewahrt werden. Die Liste der Gegenstände im Reliquienschränk war mit dem Vermerk versehen, dass „die Birettas vom Propst nach Neuhausen gebracht wurden“ (*Item die birreth hot der probst gegen dem Nawenhawsz genomen*). Der Propst Georg Glintsch⁴² fügte hinzu, dass der Glöckner am 1.01.1526 (*in die Circumscisionis*) vom Verfasser (*hath von*

⁴² Georg Glintsch de Oschatz – Mitglied des Domkapitels von Samland (in den Quellen bezeugt vom 16.07.1520 bis zum 25.03.1525) und dessen letzter Propst. Biogramm: *ibidem*, S. 356–358. Dass dieser Zusatz vom Propst gemacht wurde, beweist derselbe Vermerk, der von Adalbert Deutschmann auf Karte 4v kopiert wurde und aus dem hervorgeht, dass der Glöckner die aufgeführten Gegenstände von „Herrn Georg“ erhalten hat (*hot von hern Georg enntphangen*).

myr entpfangen) des Vermerks ein vergoldetes Antependium, gestickte Palken vom Hochaltar und ein wertvolles und verziertes rotes Samtornat erhielt (*dy behste rote sammeth kasell geblumet mith eynen schonen grossen Creucze*).

4. Das Inventar wurde im Schmall-Folio auf einer 33,5 × 21,8 cm großen Karte erstellt; Wasserzeichen (Höhe 11 cm): eine Krone mit zweikonturigen Bügel und Perlen außen, darüber ein zweikonturiges Kreuz⁴³.



Abb. 1. Wasserzeichen von den Karten: 1, 4, 7=12, 8=11, 22, 24, 25, 30, 38, 47 (Photo: R. Biskup)

Nr. 2

1. Karten, Fol. 2r i 3r-v.
2. Ohne Datum.
3. Inventar von kirchlichen Paramenten und Utensilien aus der Pfarrkirche von St. Nikolaus in Altstadt Königsberg (*In Maiori Ecclesia parrochiali Konigspergk*), aus der Hand von Adalbert Deutschmann geschrieben. Monstranzen, Kruzifixe, Kelche, Ampullen, Gemälde usw. wurden aufgelistet (u. a. *gross Marien bilde; eyn bildchen Barbare; I bilde Cristoferii; I Sant Jacobs bilde; I bilde Barbare; I szilbern Jacobs bilde*), liturgische Gewände (u. a. Chorkappen, Humeralen usw.).

⁴³ Dieses Motiv war besonders im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts weit verbreitet: Wasserzeichen-Informationssystem, *Motive*, <https://www.wasserzeichen-online.de/wzis/struktur.php?klassi=007007003001002001&anzeigeIDMotif=14201&bildbrowser=bildbrowser> (Zugriff 20.12.2024).

Fol. 2r enthält ein Inventar der liturgischen Gegenstände aus dem Hochaltar (*Summum altare tot habet Clenodia*) und den folgenden Kapellen: St. Olaf, der Schöffen (*Capella Schabinorum*), der Zimmerleute (*Carpentarorum*), der Ratsherren von St. Barbara (*Barbare Consulum*), St. Barbara (*Iterum Barbare Elemosina*), die Heilige Dreifaltigkeit.

Fol. 3r enthält ein Inventar von liturgischen Gegenständen aus den folgenden Kapellen: der Engel (*Angelorum*), Jungfrau Maria (*Capella beate Virginis*), St. Georg (*Sancti Georgii*), St. Christoph (*Sancti Cristofori*), der Brauer (*Braxatorum*), St. Nikolaus (*Domini Nicolai*), St. Sebastian (*Domini Sebastiani*), Jungfrau Maria (*Altare Beate Virginis*), Frühmesse-Kapelle (*Primissariorum*), Allerheiligen (*Sanctorum*).

Fol. 3v enthält ein Inventar liturgischer Gegenstände aus den folgenden Kapellen: St. Jakob (*Capella sancti Jacobi*), St. Barbara (*Iterum Barbare*), St. Anna (*Altare Sancte Anne*), St. Anna von den Adligen (*Item sancte Anne domicellorum*), St. Andreas (*Altare sancti Andree*), der Fischer (*Piscatorum*), der Engel (*Iterum Angelorum*).

4. Inventar wurde auf zwei losen Blättern im Schmal-Folio Format geschrieben. Vollgeschrieben sind Fol. 2r und Fol. 3r-v. Auf der Karte 3 ein Wasserzeichen sichtbar (Höhe 8 cm): bekrönte (?) Schlange.

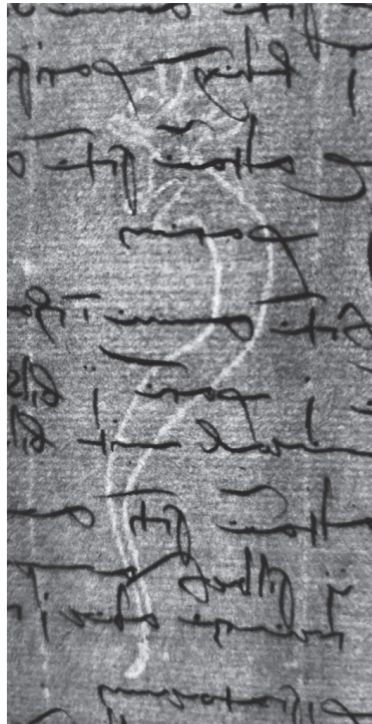


Abb. 2. Wasserzeichen von den Karten: 3, 17=18, 17a (Photo: R. Biskup)

Nr. 3

1. Karte, Fol. 4r-v.
2. 28.12.1525 [*feria quinta post Natalis Domini etc. 1525*] – 1.01.1526 [*in die Circumcisionis 1526*]
3. Kopie des Inventars von der Karte 1 (vgl. Nr. 1), vollständig von der Hand von Adalbert Deutschmann verfasst.
4. Das Inventar wurde im Schmal-Folio Format auf einer Karte 33,8 × 21,4 cm erstellt; Wasserzeichen (vgl. Nr. 1).

Nr. 4

1. Lage, Fol. 5r-15r.
2. Ohne Datum.
3. Inventar der Paramente und Utensilien aus den Landkirchen der Diözese Samland, mit Angabe ihres Wertes. Das erste Blatt dient als Deckblatt und ist nicht nummeriert; die erste Seite des Deckblattes enthält Einträge über liturgische Geräte in Quednau und Neuhausen. Die folgenden Seiten enthalten Verzeichnisse der liturgischen Geräte und Gewänder:
 Fol. 5r-v: Juditten (*Zur Judenkirche*), Quednau (*Quedenaw*), Naewhauß (Neuhausen);
 Fol. 6r-v: Arnau (*Arnaw*), Heiligenwalde (*Heyligen Waldt*), Kremitten (*Kremitten*), St. Georg-Kirche in Labiau (*Sanct George zu Labiaw*);
 Fol. 7r-v: Kirche in Labiau (*Kirche zu Labiaw*), Laukischken (*Lawchkisken*), Legitten (*Legitten*), Postnicken (*Postenicken*), Schaaken (*Schockenn*);
 Fol. 8r-v: Schönwalde (*Schonewaldt*), Kleinodien der Kirche in Germau (*Zur Giermaw in der kirche von kleynodien*), Kleinodien der Kirche in Heiligenkreutz (*Czum Heyligen Creucz von kleynodien in der kirchenn*);
 Fol. 9r-v: Kleinodien der Kirche in Sankt Lorenz (*Czu Sant Lorenns vor kleynodien in der kirchen*), Kleinodien der Kirche in Thierenberg (*Czum Tyrenberge in der kirchen von kleynodien*);
 Fol. 10r-v: Kirche in Pobethen (*Die Kirche zw Pubbetten*);
 Fol. 11r-v: Kirche in Laptau (*Die Kirche zw Labtaw*), Kirche in Powunden (*Zu powunden in der kirchenn*);
 Fol. 12r-v: Kirche in Rudau (*Die Kirche zw Rudaw*), Kleinodien der Kirche in Wargen (*Die kirche zw Wargg mit kleynoden*);
 Fol. 13r-v: Kirche in Rinau (*Die kirche zw Rynaw*);
 S. 14-15: [Kirche in] Medenau (*Meydenaw*)
4. Sechs Karten im Schmal-Folio Format mit den Maßen 32,5x10,3 cm. Fol. 7r-v=12r-v und 8rv=11r-v enthalten ein Wasserzeichen (vgl. Nr. 1).

Nr. 5

1. Lage, Fol. 16r-19v.
2. Ohne Datum.
3. Inventar der liturgischen Geräte aus den ländlichen Pfarrkirchen der Diözese Samland mit deren Wert. Zusammengestellt von der Hand von Adalbert Deutschmann:

Fol. 16r: Inventar der liturgischen Geräte mit deren Wert von den Kirchen in Medenau (*Medenaw*), Plibischken (*Pybischken*), Alt Wehlau (*Alde Welaw*), Laptau (*Labthaw*), Schaaken (*Schockenn*), Heiligenkreutz (*Ad Sanctam Crucem*), Schönwalde (*Schonwalth*);

Fol. 17r: Inventar der liturgischen Geräte mit deren Wert von den Kirchen in Germau (*Gyrmaw*), Pobethen (*Pobethen*), Sankt Lorenz (*Ad Sanctum Laurentium*), Petersdorff (*Petersdorff*), Tapiaw (*Tapiaw*), Grünelinde (*Grunelinde*);

Fol. 17(a)r: Inventar der liturgischen Geräte mit deren Wert von den Kirchen in Quednau (*Quedenaw*), Neuhausen (*Nawehawsz*), Heiligenwalde (*Hilgenwalth*), Legitten (*Legitthen*), Postnicken (*Postnicken*), Thierenberg (*Thyrenbergk*), Powunden (*Powunden*), Rinau (*Rynaw*);

Fol. 18r: Inventar der liturgischen Geräte mit deren Wert von den Kirchen in Goldbach (*Boltbach*), Kaymen (*Caymen*), Rudau (*Rudaw*), Labiau (*Labiaw*), Arnau (*Arnaw*);

Fol. 19r: Erläuterungen zu den Inventaren der liturgischen Geräte mit deren Wert von den Kirchen in Legitten, Postnicken, Powunden, Rinau, Medenau, Plibischken, Laptau, Schaacken, Heiligenkreutz, Schönwalde, Germau, Pobethen, Sankt Lorenz, Kaymen, Rudau, Labiau und Arnau.

Auf der nicht nummerierten Rückseite dieses Blattes sind unter der Überschrift *Absentes* die folgenden Kirchen aufgeführt: Wargen (*Wargen*), Laukischken (*Lawkischken*), Kremitten (*Cremitten*), Grünhagen (*Grunhagen*), Rossitten (*Rositthen*), Saalau (*Salaw*), Georgenburg (*Jorgenburgk*), Fischhausen (*Fischawszen*), Sankt Adalbert (*Sanctus Adalbertus*).

4. Lose Blätter. Karte 16 (27,5 × 19,5 cm) einseitig beschrieben (Recto-Seite); Karten 17 und 18 beschrieben auf einem gefalteten Blatt 40 × 28 cm, mit Wasserzeichen (vgl. Nr. 2); Karte 17a (27,5 × 19,5 cm) in das Blatt zwischen den Karten 17v a 18 r eingelegt, enthält das Wasserzeichen (vgl. Nr. 2); Karte 19r verfasst auf einem gefalteten Blatt (40 × 28 cm), mit Wasserzeichen (vgl. Nr. 2).

Nr. 6

1. Karte, Fol. 20r-v.
2. 16.07.1520 [*Anno Im XV^e vnnd XX^{sten} Jhar [...] Montag nach diuisionis Appostolorum*] – 17.09.1520 [*Anno Im XV^e vnnd XX^{sten} Jhar [...] Montag nach Exaltacionis Crucis*]
3. Verzeichnis der 1520 dem Hochmeister Albrecht von Hohenzollern geschenkten Kleinodien aus der Königsberger Domkirche; von unbekannter Hand.

Überschrift: *Anno Im XV^e vnnd XX^{sten} Jhar ist hyrnachvolgend geschryben silber auß der thumkirchen des Stiffts Samlandt in dy muncz vnserem gnedigen herrn hoemeyster etc. Marggraff Albrechten von Brandenburck etc. vbirant wurd.* Das Kirchensilber wurde gemäß dem Inventar an folgenden Tagen ausgehändigt: *Montag nach diuisionis Appostolorum* (16.07.1520), *Mitwoch nach divisionis appostolorum* (18.07.1520), *Freytag nach Jacobi appostoli* (27.07.1520), *Suntag nach Laurencii* (12.08. 1520), *Montag nach Exaltacionis Crucis* (17.09.1520).

Zu den aufgeführten Gegenständen gehören u. a. Ampullen (*ampullen*), ein Dorn aus der Dornenkrone (*eyn Stachel von der dornen krone Christi*), St. Mauritius-Herme (*brust Sant Mauricii*), das Gemälde von hl. Georg (*Sandt Georgen Bildt*),

Reliquienschrein mit einem Gemälde von der hl. Katharina (*Osculare mith Sandt Katherynen Bildt*), das Gemälde von hl. Hieronymus (*Bilde Sandt Jheronimi*), Monstranzen (*alde und nawe grosse Monstranzen*), das Gemälde von der hl. Anna (*Sandt Anne Bildt*), Kelch mit Patene (*gulden kelch mith der pathene*), Silberlöffel aus dem Tafelgeschirr der samländischen Kanoniker (*XII Silbern leffel von der Thumher Tisch*), vergoldete Abendmahlsdose von dem alten Präpositus (*Oblaten Buchse vbirguldit von alden probst*⁴⁴), Pax-Tafel vom „Herrn Michael“ (*pacificall von her Micheln*⁴⁵), Kreuz von Johann Grau (*Creucz von Grawe her Hans*⁴⁶), der große Bischofsstab (*Der gross Bischoffs stab*) usw. Am 17.09.1520 waren die Empfänger der Kleinodien Albrecht von Schlieben und Christoph Gattenhofen⁴⁷, Sekretär vom Herzog Albrecht von Hohenzollern. Der erste von ihnen sollte auch dem Hochmeister *Funffzuck Reynische gulden [...] von der kirche von Terpt (Dorpat)* übergeben haben.

4. Karte 33 × 21,5 cm; kein Wasserzeichen.

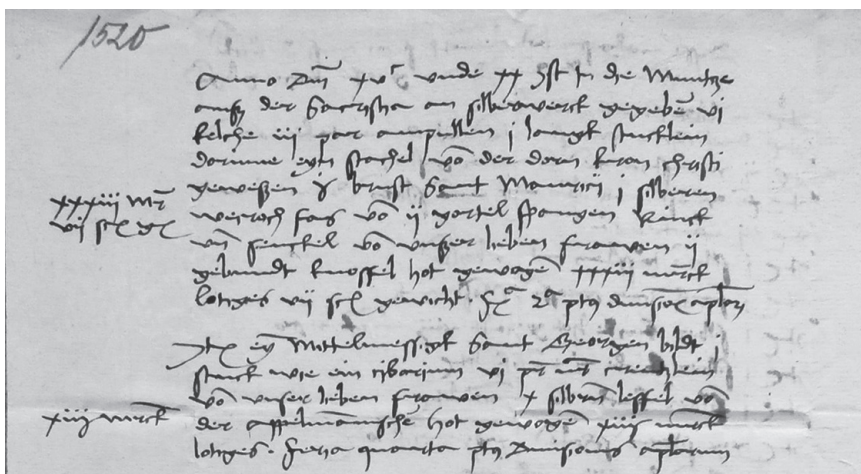


Abb. 3. Handschrift vom Magister Adalbert Deutschmann auf der Karte 21 (Photo: R. Biskup)

⁴⁴ In den Domkapitelquellen aus dieser Zeit wird Jacob Streubichen, Mitglied des samländischen Kapitels, als „der alte Propst“ bezeichnet (in den Quellen vom 6.01.1481 bis 13.01.1517), der mehrmals das Amt des Propstes innehatte. Biogramm: R. Biskup, *Das Domkapitel*, S. 387-390.

⁴⁵ Magister Michael Sculteti von Danzig, Mitglied des samländischen Kapitels (in den Quellen seit 1514 bis zum 22.03.1519). Biogramm: ibidem, S. 447-449.

⁴⁶ Johann de Grau, Mitglied des samländischen Kapitels (in den Quellen seit Dezember 1516 bis Frühling 1517). Biogramm: ibidem, S. 411-412.

⁴⁷ Ch. Krollmann, *Gattenhofen, Christoph*, in: *Altpreussische Bioraphie*, Bd. 1, hrsg. v. Ch. Krollman, Königsberg 1941, S. 205.

Nr. 7

1. Karte, Fol. 21r-v.
2. 16.07.1520 [*Anno Domini XV^e vnde XX [...] feria secunda post dimisionis apostolorum*] – 19.09.1520 [*Anno Domini XV^e vnde XX [...] feria quarta post exaltacionis crucis*]
3. Verzeichnis der liturgischen Gegenstände und Kleinodien aus der Sakristei der Domkirche in Kneiphof, die Hochmeister Albrecht von Hohenzollern geschenkt wurden, erstellt von der Hand Adalbert Deutschmanns.
Fol. 21r: das Verzeichnis beginnt mit dem Satz: *Anno Domini XV^e vnde XX ist in die muntze ausz der sacristia an silberwerk gegeben* etc. Das Kirchensilber wurde gemäß dem Inventar an folgenden Tagen ausgehändigt: *feria secunda post dimisionis apostolorum* (16.07.1520), *feria quarta post Divisionis apostolorum* (18.07.1520), *feria sexta post Jacobi Apostoli* (27.07.1520), *Dominica post Laurencii martiris* (12.08. 1520), *feria secunda post Exaltacionis Crucis* (17.09.1520), *feria quarta post exaltacionis crucis* (19.09.1520). Die Liste der an diesen Tagen übergebenen Gegenstände stimmt mit der auf der Karte 20r-v erstellten Liste überein. Sie enthält Informationen über die vom Pfarrer in Altstadt Königsberg und von der Diözese Dorpat gespendeten Geldbeträge.
Fol. 21v: enthält eine von Adalbert Deutschmann zusammengestellte Liste des Kirchensilbers aus den Kirchen der Diözese Samland, das dem Orden für die Kriegsführung zur Verfügung gestellt wurde. Überschrift: *Disse nochgeschribene cleinoth sein auß der kirchen zcu Samlandt der Orden im grossen krige gelegen*. Unter den aufgelisteten Gegenständen befinden sich ein Gemälde des hl. Georg, Monstranzen, Kelche, Pectorale (*pectoralia*) usw.
4. Karte 34 × 22 cm; ohne Wasserzeichen.

Nr. 8

1. Karte, Fol. 22r-v.
2. 13.12.1524 [*Am tage Lutie junckfrauwe im XXIII^{ten} jor*] – 8.04.1525 [*in vigilia Palmarum Anno XXV^{ten}*].
3. Fol. 22r: Von der Hand Adalbert Deutschmanns erstellte Liste der Kirchenkleinodien im Wert von 50 Mark, die die samländischen Domherren dem Hochmeister Albrecht von Hohenzollern auf Empfehlung des samländischen Bischofs Georg von Pohlenz am 13.12.1524 geschenkt haben. Überschrift: *Item ausz befel vnde aufname des hochwirdigen in got vaters vnd herrn herrn Georgen Bischoff zcu Samlandt v(nser) g(nadiger) h(err) haben wir Capitulares des Thumstifts der kirchen auff Samlandt dem durchlauchsten hochgeborn fursten vnde herrn herrn Albrecht Deutsch Ordens homeister marckgraff czu Brandenburgk etc. L. mark silber zcum sentenz des landes [...]*. Das Wiegen der Kirchenkleinodien fand im Beisein von samländischen

Domherren statt: Balthasar Meissner⁴⁸, Paul Blumenau⁴⁹ und Johann Bewerteich⁵⁰. Unter den übergebenen Schmuckstücken waren u. a.: Bilder der hl. Katharina und des hl. Sebastian, ein Pektoral, Silberlöffel, Kelche mit Patenen, ein Pax-Tafel, ein Reliquienschrein (*osculare*).

Fol. 22v: Verzeichnis der Kirchenkleinodien aus den Altären von St. Jakobus und der Jungfrau Maria, überreicht an Bischof Georg von Pohlenz in Anwesenheit von dem samländischen Propst Georg Glintsch⁵¹, dem samländischen Dekan Adalbert Deutschmann und dem Domherr und Ökonom des Domkapitels Paul Blumenau, erstellt von der Hand Adalbert Deutschmanns am 8. April 1525. Auch die Utensilien und Paramente des Hochaltars und der Heiligen Jungfrau Maria wurden übergeben und sollten auf Anweisung des Propstes Georg Glintsch in das Kapitelschloss nach Neuhausen transportiert werden.

4. Karte 21 × 22 cm, Wasserzeichen (vgl. Nr. 1).

Nr. 9

1. Karte, Fol. 23r-v.
2. 19.04.1524 [*dinstaghe nach Tiburtii vnde Valeriani*] – 3.05.1524 [*am abende Ascensionis domini im XXXIII^{ten}*].
3. Fol. 23r: handschriftliche Quittung von Adalbert Deutschmann an Laurentius Thies⁵² (*Lorentz Tyges*) am 3. Mai 1524. Auf der Verso-Seite am 19. April 1524, vom Domherren Johann Thies aus Königsberg verfasst⁵³, Quittung an Laurentius Thies.
4. Karte 7,5 × 12,5 cm; ohne Wasserzeichen.

Nr. 10

1. Karte, Fol. 24r-v.
2. 9.10.1524 [*am tage Dionisii*].
3. Fol. 24r: in der rechten Spalte eine von der Hand Adalbert Deutschmanns erstellte Liste der mit Genehmigung der samländischen Domherren für den Unterhalt des Domkapitels verkauften Schmuckstücke. Unter den aufgeführten Gegenständen befand sich u. a. ein silberner Gürtel aus dem Mantel der Jungfrau Maria (*eyn silbern gurtel von Mantel Marie*), Kruzifixe, Abendmahlskasten (*oblaten buchse*), rundes *Agnus Dei* (*eyn runth Agnus Dei*), silbernes kleines *Agnus Dei* (*eyn klein silber Agnus Dei*), Kelche usw. Die Liste wurde von den Mitgliedern des Kapitels eigenhändig

⁴⁸ Balthasar Meissner – Mitglied des samländischen Domkapitels (in den Quellen vom 18.03.1503 bis zum 13.12.1524). Biogramm: R. Biskup, *Das Domkapitel*, S. 343-344.

⁴⁹ Paul Blumenau aus Königsberg – Mitglied des samländischen Domkapitels (in den Quellen vom 3.11.1516 bis Frühling 1525). Biogramm: ibidem, S. 482-483.

⁵⁰ Johann Bewerteich – Mitglied des samländischen Domkapitels (in den Quellen vom 25.02.1522 bis zum 24.03.1525). Biogramm: ibidem, S. 399.

⁵¹ Vgl. Nr. 1.

⁵² Laurentius Thies – Bürger von Königsberg, Verwandte des samländischen Domherren Johann Thies aus Königsberg; vgl. ibidem, S. 433.

⁵³ Johann Thies von Königsberg – Mitglied des samländischen Domkapitels (in den Quellen vom 17.01.1511 bis zum 15.07.1525). Biogramm: ibidem, S. 433-435.

unterzeichnet: von Adalbert Deutschmann, Balthasar Meissner⁵⁴, Johann Bewerteich⁵⁵ und vom Ökonom des Domkapitels Paul Blumenau⁵⁶.

In der linken Spalte Ergänzungen von der Hand von Adalbert Deutschmann. Die erste vom 7.07.1524 (*die Jovis sub octava Visitationis Marie*) enthält Informationen über das Wiegen des Tafelsilbers des Scholastikers mit Genehmigung des Kapitels (*capittulariter*). Die zweite vom 3.08.1524 (*am tage Inventionis Stephani*) enthält Informationen über die Gewichtung des Turm-Ostensoriums (*thorm wie die Monstrantz ist*) und des kleinen Turm-Ostensoriums mit zwei Füßen, in den die Öle des hl. Nikolaus und der hl. Katharina aufbewahrt wurden (*eyn thormlein mit II fusszen dorinne gewesen oleum Sancti Nicolai et oleum Sancte Catharine*).

4. Karte 33,5 × 21,3 cm; Wasserzeichen (vgl. Nr. 1).

Nr. 11

1. Karte, Fol. 25r.
2. Ohne Datum.
3. Eine von unbekannter Hand erstellte Liste der von den Pfarrern der samländischen Pfarrkirchen geleisteten Zahlungen aus Kremitten (*Cremethen*), Germau (*Girmaw*), Powunden (*Pawonden*), Laptau (*Labdaw*), Fischhausen (*Fischawszen*), Wargen (*Warghen*), Thierenberg (*Thirbergk*), Rinau (*Renaw*), Neuhausen (*Newhawsz*), Heiligencreutz (*Heilige Crucze*), Schönwalde (*Schonewald*), Löbenicht (*auff der berghe im Lebenicht*) usw.
4. Karte 23,7 × 10,5 cm; sichtbares Fragment des Wasserzeichens (vgl. Nr. 1). Die Verso-Seite ist leer.

Nr. 12

1. Karten, Fol. 26r-v und 27r-v.
2. Ohne Datum.
3. Eine von unbekannter Hand erstellte Liste von Leistungen, möglicherweise an die Domkirche, von Pfarrern aus 32 Pfarrkirchen (Fol. 26r), 21 Vikaren aus der Pfarrkirche in der Altstadt Königsberg (Fol. 26v), 10 Geistlichen aus dem Spital von Königsberg (Fol. 26v), fünf Vikaren aus dem Heilig-Geist-Hospital (Fol. 27r), 17 Vikaren aus Kneiphof (Fol. 27r), sechs Vikaren aus Löbenicht (*Lebenicht*; Fol. 27v), einem Vikar aus Rudau, einem Vikar aus Heiligencreutz, einem Vikar aus Kremitten (Fol. 27v), und aus den Pfarreien in: Grünelinde, Plibischken, Georgenburg (*Jorgenbork*), Juditten (*Judenkirche*).
4. Karte 26 (32,5 × 21,5 cm), enthält 21 cm hohes Wasserzeichen: Ochsenkopf mit senkrechtem zweikonturigen Balken, umschlungen von einer Schlange und gekrönt von einem Kreuz.
Die Karten 26 und 27 wurden aus einem einzigen Blatt erstellt. Zusammengefaltet im Schmal-Folio Format bildeten die Lage, die die oben genannte Liste enthielt. Die

⁵⁴ Vgl. Nr. 8.

⁵⁵ Vgl. Nr. 8.

⁵⁶ Vgl. Nr. 8.

Liste wurde nicht datiert. Es ist anzunehmen, dass sie um die Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden sein könnte, wofür auch das unterschiedliche Wasserzeichen spricht. Außerdem wurden unter den Vikaren der Pfarrkirche in der Altstadt Königsberg u.a. aufgeführt: *Nicolaus Sateler* (Nikolaus Sattler aus Königsberg), der sich 1436 an der Universität in Wien⁵⁷ immatrikuliert hat und *Petrus Molner* (Peter Molner aus Danzig), der sich auch 1449 in Wien immatrikuliert hat.⁵⁸ Dagegen unter den Geistlichen des Hospitals ist *Nicolaus Pellificius* (Nikolaus Pellificius aus Königsberg) aufgetreten, der sich 1415 in Leipzig immatrikuliert hat.⁵⁹ Karte 27 (32,5 × 21,3 cm) ohne Wasserzeichen.

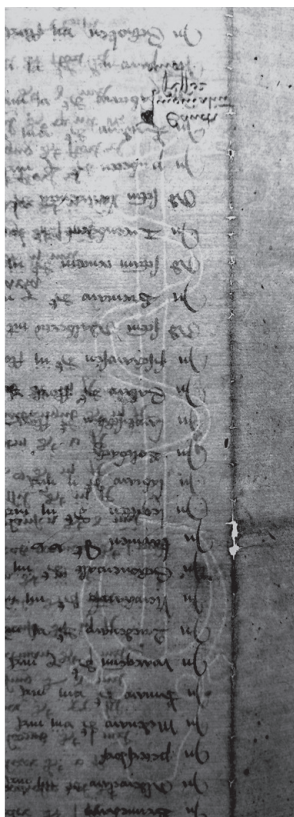


Abb. 4: Wasserzeichen auf der Karte 26 (Photo: R. Biskup)

⁵⁷ M. Perlbach, *Prussia scholastica. Die Ost- und Westpreußen auf den mittelalterlichen Universitäten*, Braunschweig 1895, S. 200.

⁵⁸ Ibidem, S. 137.

⁵⁹ Ibidem, S. 198.

Nr. 13

1. Karte, Fol. 28r-v.
2. 1522 (ohne Tagesdatum).
3. Verzeichnis der Gebühren (*taxa sacerdotum*), die durch die Geistlichkeit aus den Königsberger Kirchen und Kapellen auf Antrag des Hochmeisters und des samländischen Bischofs Georg von Polentz bezahlt wurden. Erwähnt wurden: 27 Vikare aus der Domkirche (*In Summo vicarii*; Fol. 28r), 26 Vikare aus der Altstadt Königsberg (*In Veteri oppido*; Fol. 28v), neun Geistlichen aus der Infirmerie (*Infirmaria*; Fol. 28v), sieben Geistlichen aus Löbenicht (*In Monte*; Fol. 28v), fünf aus dem Heiligen-Geist-Hospital (*Ad Sanctum Spiritum*; Fol. 28v), zwei aus der Hl. Antonius-Kapelle (*Ad Sanctum Anthonium*; Fol. 28v), der Beichtvater der Benediktinerinnen aus Löbenicht und der Vikar aus der Heilig-Kreuz-Kapelle. Das Verzeichnis, das mit der unbekannten Hand angefertigt wurde, enthält die Notizen von Adalbert Deutschmann.
4. Karte 28 × 19,5 cm; ohne Wasserzeichen.

Nr. 14

1. Karte, Fol. 29r-v.
2. Ohne Datum.
3. Das von Adalbert Deutschmann angefertigte Verzeichniss der Gebühren in Geld und Getreide (*rocken, habern*) aus der samländischen Pfarrkirchen.
Auf Fol. 29r erwähnt wurden die folgende Pfarrkirchen: Rinau (*Rynaw*), Medenau (*Medenaw*), Schönwalde (*Schonwalth*), Wargen (*Wargen*), Neuhausen (*Nawehausz*), Kaymen (*Kaymen*), Labiau (*Labiaw*), Juditten (*Judenkirchen*), Legitten (*Legitthen*), Laukischken (*Lawkischken*), Germau (*Gyrmaw*), Fischhausen (*Fischawszen*), Pobethen (*Pobethen*), Powunden (*Powunden*), Thierenberg (*Tyrenbergk*) und Laptau (*Lapthaw*).
Auf Fol. 29v erwähnt wurden die folgende Pfarrkirchen: Heiligencreutz (*Sancta Creuz*), Postnicken (*Postnick*), Rudau (*Rudaw*), Petersdorf (*Petersdorff*), Grünhagen (*Grunhagen*), Alte Wehlau (*Alde Welaw*), Plibischken (*Plibischken*), Kremitten (*Kremithen*), Arnau (*Arnaw*), Saalau (*Szalaw*), Tapiaw (*Tapiaw*), Heiligenwald (*Hilgewalth*), Altstadt Königsberg (*Aldestadt Konigsberg*) und ein Vikar aus Labiau (*Vicarius in Lapiaw*).
4. Karte 28,5 × 21 cm; ohne Wasserzeichen.

Nr. 15

1. Karte, Fol. 30r-v.
2. Ohne Datum.
3. Das von Adalbert Deutschmann erstellte Verzeichnis der Königsberger Geistlichen und der von ihnen bezahlten Gebühren.
Auf Fol. 30r, unter den Überschrift *Vicarii*, wurden 27 Geistlichen erwähnt, u. a. die Priester aus dem Heiligen-Geist-Hospital (*dominus Paulus ad Sanctum Spiritum*; *dominus Laurentius ad Sanctum Spiritum*) und der Propst der Benediktinerinnen aus dem Kloster in Löbenicht (*dominus Johannes prepositus Sanctimonialium*).

Die Fortsetzung auf Fol. 30v enthält die Namen der 16 Geistlichen, u. a. Magisters Sebastian (*dominus Magister Sebastianus*), Johann Pistoris (*dominus Johannes Pistoris*) und Kaplan Nicolaus (*dominus Nicolaus capellanus*).

4. Karte 27,8 × 21 cm; Wasserzeichen (vgl. Nr. 1).

Nr. 16

1. Karte, Fol. 31r-v.
2. 16.07.1518.
3. Von der Hand Adalbert Deutschmanns zusammengestelltes Verzeichnis der Verluste und Kosten des Bistums Samland im Jahr 1508. Überschrift: *Item N(ota) wasz grossen schaden die kirche von Samlandt in VIII Joren geleden hot.* Auf Fol. 31r wurden u. a. erwähnt: der Turm zu Neuhausen, das Gemälde der hl. Anna, das dem Hochmeister für die Kriegsführung geschenkte Silber, das versunkene Boot, den bischöflichen Kelch, die bezahlten Schulden der verstorbenen Domherren, die Güter und Gelder des verstorbenen Bischofs Günther von Büнау (nach seinem Tod gingen sie nicht an das Bistum über), die Güter des Dr. Stephan Gerdt von Königsberg⁶⁰ und des Magisters Michael Sculteti von Danzig⁶¹, den bischöflichen Stab, usw.
4. Karte 29,2 × 10,5 cm; ohne Wasserzeichen. Die Verso-Seite ist leer. Das Verzeichnis, das die zeitgenössische Jahreszahl 1508, trägt, wurde nach dem Tod von Bischof Günther von Büнау am 16.07.1518⁶² erstellt. Für die Jahreszahl „1518“ spricht auch die Person des Verfassers sowie die aufgeführten Mitglieder des samländischen Domkapitels: Stephan Gerdt aus Königsberg und Michael Sculteti aus Danzig.

Nr. 17

1. Karte, Fol. 32r-v.
2. 12.03.1513 (*Im thusent funffhundert vnd XIII ihare am tage Gregorii*).
3. Von unbekannter Hand erstellte Liste des gemeinsamen Vermögens des samländischen Domkapitels vom 12.03.1513. Überschrift: *Im thusent funffhundert vnd XIII ihare am tage Gregorii ist geblieben im gemeinen tafel des Capitels.* Auf Fol. 32r wurde den Geldbesitz der Domherren in ungarischen und rheinischen Gulden, Davider⁶³ und Nobel aufgelistet. Auf Fol. 32v (linke Spalte) eine ähnliche Liste unter der Überschrift: *Vnsers gnedigen herrn von Samlands von den tausent marcks bleiben in dir laden.* Auf demselben Blatt sind in der rechten Spalte die Geldwerte

⁶⁰ Dr Stephan Gerdt von Königsberg – Mitglied des samländischen Domkapitels (urkundlich von 15.07.1513 bis 20.08.1520). Biogram: R. Biskup, *Das Domkapitel*, S. 507-513.

⁶¹ Vgl. Nr. 8.

⁶² H.-J. Karp, Büнау, *Günther von (OT)*, in: *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448-1648. Ein biographisches Lexikon*, hrsg. v. C. Brodtkorb, E. Gatz, Berlin 1996, S. 88-89.

⁶³ Davider, Davidsflorin – eine Münze, die von David, Bischof von Utrecht, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geprägt wurde; wegen der prominenten Darstellung von König David auch als „Harfe Davids“ bezeichnet. Gilt als arme Münze mit geringem Goldgehalt; vgl. *Wörterbuch der Münzkunde*, hrsg. v. F. v. Schrötter, Berlin 1970, S. 122-123. Die Davider wurden auch im Nachlassinventar des samländischen Offizials und Domherr Andreas Brachwagen erwähnt: R. Biskup, *Inwentarz*, S. 234.

in der Schatzkammer (*sein in trisel*) – darunter 55 rheinische Gulden, 30 ungarische Gulden, 28 Davider – und in einem weissen Beutel (*der weissen sacke*) aufgelistet.

4. Karte 32,5 × 21 cm; ohne Wasserzeichen.

Nr. 18

1. Karte, Fol. 33r-v.
2. 1514 (ohne Tagesdatum).
3. 1514 von Magister Michael Sculteti von Danzig⁶⁴, der von seinem Amt als samländischer Kustos zurücktrat, erstelltes Inventar der von ihm verwahrten Gegenstände. In der linken Spalte von Fol. 33r befindet sich eine durchgestrichene Adressformel, darunter ein Vermerk mit der Aufforderung, das Inventar dem Burggrafen in Georgenburg⁶⁵ zu übergeben. In der rechten Spalte von Fol. 33r und in der linken Spalte von Fol. 33v hat der scheidende Kustos Schmuck, Bilder und Reliquien (*Clenodia, imaginum et aliarum reliquiarum*) aufgeführt, darunter Bilder der Jungfrau Maria, der hl. Anna, des hl. Hieronymus, des hl. Adalberts, der hl. Elisabeth, der hl. Katharina, des hl. Georgs, des hl. Mauritius; Monstranzen, drei große Kreuze (darunter *eyn, das man alle freitaghe tregkt*), Reliquienostensorien (darunter eines in Form eines Tabernakels, auf dem ein Pelikan sitzt – *Item I stuck do oben ist eyn tabernakel off welchen eyn polikan ober dem fussze*), Ziborium, Pax-Tafel, Leuchter, Kelche usw.
4. Karte 29,5 × 20 cm; ohne Wasserzeichen.

Nr. 19

1. Karte, Fol. 34r-v.
2. 17.12.1524 [*Sonnabend nach Lutie Im XXIII^{ten} Jare*].
3. Von der Hand Adalbert Deutschmanns abgefasstes Verzeichnis der Kleinodien aus dem Domkapitelschloss Neuhausen im Wert von 50 Mark, die Hochmeister Albrecht von Hohenzollern auf Geheiß des samländischen Bischofs Georg von Polentz *geschenkt* wurden. Unter den aufgeführten Gegenständen befanden sich ein Gemälde der hl. Katharina, ein kleines Gemälde des hl. Sebastians, ein silbernes Buch, ein silberner Arm, ein Pektoral, Ampullen, ein Pax-Tafel, ein Reliquienschrein (*osculare*) und Kelche mit Patenen. Das Verzeichnis wurde von Mitgliedern des samländischen Domkapitels unterzeichnet: Propst Georg Glintsch, Dekan Adalbert Deutschmann, Domherr Balthasar Meissner, Ökonom des Domkapitels Paul Blumenau, Domherr Johann Bewerteich⁶⁶.
4. Karte 33,5 × 10,7 cm; ohne Wasserzeichen. Die Verso-Seite ist leer.

⁶⁴ Vgl. Nr. 8.

⁶⁵ Vgl. M. Jarzebowski, *Residenzen*, S. 185-190.

⁶⁶ Vgl. Nr. 8.

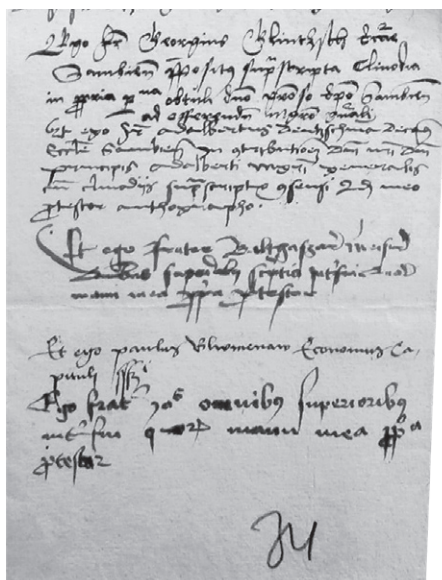


Abb. 5: Eigenhändige Unterschriften von Mitgliedern des samländischen Domkapitels auf Fol.34r
(Photo: R. Biskup)

Nr. 20

1. Karte, Fol. 35r-v.
2. 19.04.1524 [dinstag nach Jubilate].
3. Von unbekannter Hand erstellte Liste der von samländischen Kanonikern für den Unterhalt des Kapitels verkauften Kleinodien (*pro conservantia domus nostre*). Überschrift auf Fol. 35r: Anno Im ^{xv} vnnnd XXIII Jhar hyrnach beschryben stuck capitulariter vorgennommenn vnnd zcu nuzc vnszer hauszhaltung vorkaufft dinstag nach Jubilate. Auf dieser Seite sind u. a. vergoldete Kelche mit Patenen, vergoldete Kruzifixsfüße, ein vergoldeter Pazifikale aus einem Bildnis der Maria Magdalena, vergoldete Silberampullen, silberne Gürtel mit vergoldeten Schnallen, ein schwarzes Bild des hl. Jakobus in einem silbernen Rahmen und ein vergoldeter Turm-Ostensorium aufgeführt.

Auf Fol. 35v ist das Silber aus der Altartumbe des Hochaltars in der Domkirche aufgeführt (*Silber aus der Tumba vom hoenn Althar gennomen dinstag nach Jubilate Im XXIII*). Dazu gehören u. a. ein kleines silbernes vergoldetes Kreuz, ein vergoldetes Kreuz mit einem Bernsteinbild, ein kleines Turm-Ostensorium, ein vergoldeter Reliquienschrein auf einem Sockel mit Reliquien (*oscular mith eynen fuess vbirguldt mith reliquien*), ein vierbeiniger Reliquienschrein mit zwei Engeln und einem Bild der hl. Katharina (*eyn Oscular mith vier fuess vbirguldt mith vben Sandt Kathrynen Bildt*), silberne Pyxis.

Das Verzeichnis wurde eigenhändig durch die Mitgliedern des samländischen Domkapitels unterzeichnet: Dekan Adalbert Deutschmann, Domherr Balthasar Meissner,

Domherr Johann Thies von Königsberg, Ökonom des Domkapitels Paul Blumenau und Domherr Johann Bewerteich.⁶⁷

4. Karte 33,5 × 10,7 cm; ohne Wasserzeichen.

Nr. 22

1. Karte, Fol. 36r-v.
2. 19.03.1523 [*die Iovis post Letare*]
3. Aufzeichnungen von der Hand von Adalbert Deutschmann über die Ausgaben, möglicherweise des samländischen Domkapitels, zu den folgenden Daten: 19.02.1523 (*die Iovis post Simeonis martiris et pontificis*); 26.02.1523 (*die Iovis post festum Sancti Mathie Apostoli*), 1.03.1523 (*Dominica post Petri ad Cathedram*), 26.04.1523 (*in dominica Jubilate post Pasca*), 28.04.1523 (*die Martis post Jubilate*), 7.05.1523 (*die Iovis post dominica Cantate*), 24.08.1523 (*in die Sancti Bartholomei*).
Auf Fol. 36v ist ein Treffen der Kapitelmitglieder Adalbert Deutschmann, Paul Blumenau und des Hauskomturs Johann⁶⁸ in der Kammer des samländischen Bischofs Georg von Polenz am 19.03.1523 verzeichnet.
4. Karte 23,8 × 10,4 cm; ohne Wasserzeichen. Die Jahresangabe auf Fol. 36v erlaubt die Angabe auf der Vorderseite auf dieses Jahr zu datieren.

Nr. 23

1. Karte, Fol. 37r-v.
2. Ohne Datum.
3. Unbekannte Hand. Überschrift auf Fol. 37r: *Was dy Stadt adder ein Radt der Stadt Kneyphoff Konigsbergk uff dy thumherren zwachtet ist*. Aufgeführt sind vor allem: Baumaterialien (*eichenn pfol, boolholcz, nagel* etc.), Löhne für Bauarbeiter (*Item dem meister x margk et XVIII ß vor XXIII tage vor dem tagk XII ß*), Löhne für den Stadtzimmermann Michael (*Item XIII margk meister Michel Stadtcymmerman arbeits lon vor dem Blockhaws*) etc.
4. Karte 28,2 × 19 cm; ohne Wasserzeichen.

Nr. 24

1. Karte, Fol. 38r-v.
2. 27.10.1523 [*in vigilia Simonis et Iude ym XXIII^{ten}*] – 28.10.1524 [*in die Simonis*].
3. Handschriftliche Schuldverschreibung von Johann Sonnenwald (*Johannes Sonnenwalth*), in der er dem samländischen Domkapitel, vertreten durch Dekan Adalbert Deutschmann, am 27.10.1523 eine bestimmte Summe als jährliches Darlehen gewährt. Im Folgenden notiert Johann Sonnenwald die Rückzahlung der geliehenen Summe in Raten, und zwar an folgenden Daten 25.05.1524 (*am tage Urbani*), 14.08.1524 (*in vigilia assumptionis Marie*), 28.10.1524 (*in die Simonis*). Auf die letzte Zahlung folgt

⁶⁷ Vgl. Nr. 8.

⁶⁸ Vgl. Nr. 8. Der damalige Hauskomtur war vielleicht Johann Bewerteich.

Johann Sonnenwalds Vermerk über die Restschuld (2,5 Mark), wobei das Vermerk *dat* von anderer Hand notiert wurde.

4. Karte 23 × 10,6 cm; Wasserzeichen (vgl. Nr. 1). Die Verso-Seite ist leer.

Nr. 25

1. Karte, Fol. 39r-v.
2. 19.07.1522 [*Sabbato ante festum sancte Marie Magdalene*] – 15.09.1522 [*in octava Nativitatis Marie*].
3. Von der Hand von Adalbert Deutschmann zusammengestellt, eine Liste der Ausgaben der einzelnen Mitglieder des samländischen Domkapitels. Erwähnt sind: Adalbert Deustchmann, Balthasar Meissner, Paul Blumenau⁶⁹. Die Aufzeichnungen verzeichnen die Ausgaben der folgenden Tage: 19.07.1522 (*Sabbato ante festum sancte Marie Magdalene*), 12.08.1522 (*die Martiis post festum sancti Laurentii*), 22.08.1522 (*in die octava Assumptionis Marie*), 7.08.1522 (*in die Donati*), 28.08.1522 (*in die sancti Augusti*), 15.09.1522 (*in octava Nativitatis Marie*).
4. Karte 27,3 × 9,1 cm; ohne Wasserzeichen. Die Verso-Seite ist leer.

Nr. 26

1. Karte, Fol. 40r-v.
2. Ohne Datum..
3. Eine von unbekannter Hand verfasste Notiz über die neun Male, in denen bestimmte Geldbeträge vom samländischen Domkapitel erhalten oder diesem geliehen wurden
4. Karte 27,1 × 9,5 cm; ohne Wasserzeichen. Die Verso-Seite ist leer.

Nr. 27

1. Karte, Fol. 41r-v.
2. Ohne Datum.
3. Gezeichnet von der Hand von Laurentius Thies⁷⁰, ein Vermerk über die Geldbeträge, die dem samländischen Kapitel gegeben wurden.
4. Karte 21,3 × 9,7 cm; unterer Teil des Wasserzeichens sichtbar. Die Verso-Seite ist leer. Der Verfasser der Notiz wird nicht genannt. Die Identifizierung ist möglich, wenn man die Handschrift auf Karte 41 mit der auf 42 vergleicht (vgl. Nr. 28).

Nr. 28

1. Karte, Fol. 42r-v.
2. 1524 [ohne Tagesdatum]

⁶⁹ Vgl. Nr. 8.

⁷⁰ Vgl. Nr. 9.

3. Ausgestellt von Laurentius Thies (*Lorencz Thies*), eine Quittung für die zweimaligen Zahlung einer Schuld durch das Kapitel und die Überweisung bestimmter Beträge an den samländischen Dekan Adalbert Deutschmann.
4. Karte 21,2 × 7,8 cm; ohne Wasserzeichen. Die Verso-Seite ist leer.

Nr. 29

1. Karte, Fol. 43r-v.
2. 3.11.1522 [*in die Sancti Huperti et erat dies Martii post Omnium Sanctorum in Anno Vicesimo Secundo*].
3. Eine Notiz von Adalbert Deutschmann nach einem Treffen mit dem samländischen Bischof „in seiner neuen Wohnung“ (*in sua nova habitacione*), in der er die Worte von Georg von Polentz zusammenfasst, der unter anderem behauptet, dass die Geistlichen (samländische Domherren?) in ihren Beziehungen zum Hochmeister unter bischöflichem Schutz stehen (*was wil euch der homeister wol thuen ir szeit vnder meyner beschutzunge*); der Pfarrer von Kaymen ist der Kaplan des Hochmeisters.
4. Karte 27,4 × 9,5 cm; ohne Wasserzeichen. Die Verso-Seite ist leer.

Nr. 30

1. Karte, Fol. 44r-v.
2. 19.04.1525 [*feria quarta Pasche*].
3. Eigenhändige Quittung Johann Sonnenwalds (*Johannes Sonnenwalth*) über den Empfang von 7 Mark und einem halben Vierdung Schulden vom samländischen Dekan Adalbert Deutschmann am 19.04.1525 (*feria quarta Pasche*). Johann Sonnenwald hat dem Domkapitel (*czur notdorfth yn dy thum kirche vorborgeth*) eine bestimmte Summe für den Zeitraum vom 14.09.1524 (*von exaltacionis crucis Im XXIIIIIten*) bis 16.04.1525 (*Ostern ym XXVten*) geliehen.
4. Karte 16,3 × 10,3 cm; ohne Wasserzeichen. Die Verso-Seite ist leer.

Nr. 31

1. Karte, Fol. 45r-v.
2. Nach 29.09.1525.
3. Eine von Johann Sonnenwald (*Johannes Sonnenwalt*) eigenhändig ausgestellte Quittung über den Erhalt von 6 Mark und 19 Schillinge Schulden vom samländischen Dekan Adalbert Deutschmann (*Albrecht Deutzman*). Johann Sonnenwald hat dem samländischen Kapitel (*czur thum kirchenn vorborgeth*) die angegebene Summe für den Zeitraum zwischen 7.05.1525 (*von Sontage Jubilate*) und 29.09.1525 (*bis auf Michaelis Im ^{XXVten} Jare*) geliehen.
4. Karte 14,7 × 9,7 cm; ein kleiner Teil des Wasserzeichens ist sichtbar. Die Verso-Seite ist leer.

Nr. 32

1. Karte, Fol. 46r-v.
2. Nach 17.01.1522 [*Anno Domini XXII in die Sancti Antonii Abbatis*].
3. Notiz *pro memoria* von der Hand Adalbert Deutschmanns über den Erwerb eines Teils eines Hauses, das dem samländischen Domkapitel in Königsberg gehörte, durch den Bürgermeister der Altstadt Königsberg am 17.01.1522 und über die Kosten für die Formalisierung der Transaktion.
4. Karte 19 × 13 cm; ohne Wasserzeichen. Die Verso-Seite ist leer.

Nr. 33

1. Karte, Fol. 47r-v.
2. Ohne Datum.
3. Eine von unbekannter Hand erstellte Liste von Angelegenheiten, die mit dem samländischen Domherrn und Provisor in Saalau Johann Thies von Königsberg⁷¹ zu besprechen waren (*Czu gedencken mith Thys zcu redenn*). Fol. 47r enthält unter anderem folgende Angaben: eine Anfrage für 12 Ochsen (*Dy XII Ochseenn wu sy geblyben*), ein viertel Fass Butter (*putter*), drei Scheffel Mehl, die Johann schickt, neun Fässer Bier (*IX ffass byhr*), einen halben Last gemahlenes Malz (*j last gemolen malcz*), ein halbes Fass Hering (*j thonne herinck*), eineinhalb Fässer Salz (*ij thonne kleyn salcz*), Roggen und Weizen, die von Magister Adalbert [Deutschmann] erworben wurden (*rocken gersten welche magister Adalbertus gekaufft unnd uffgeschut*), Stellmacherholz (*Radeholcz*), Milchprodukte (*milch, putter, kehse*) usw. Auf Fol. 47v wird unter anderem festgehalten, dass es notwendig ist, über die Kühe auf dem Hof zu sprechen (*Item von wegen die kwe dy imme hoffe sein*), über die Verleihung von 10 Mark an bestimmte Herren (*Item das ehr iczlichen herren × mark des Jhars vbirreiche*) und über die Tatsache, dass „uns Mädchen unsere Kleider waschen und uns den Kopf waschen“ (*das unss dy Meyde kleyder vnnd heupt waschen*).
4. Karte 21,2 × 15,7 cm; unterer Teil des Wasserzeichens sichtbar (vgl. Nr. 1).

Nr. 34

1. Karte, Fol. 48r-v.
2. Ohne Datum.
3. Vermerk von der Hand Adalbert Deutschmanns über verschiedene Geldbeträge, die an Vertreter des Großmeisters, u.a. an den Pfarrer von Rastenburg Albrecht von Schlieben (*Albertus Schlifen*), gegeben wurden. Auf Fol. 48v die Notizen von Adalbert Deutschmann und die Probation *Salvum fac populum tuum domine* (Fragment *Te Deum*), geschrieben von einer unbekannten Hand.
4. Karte 15,5 × 8,7 cm; ohne Wasserzeichen.

⁷¹ Vgl. Nr. 9.

Nr. 35

1. Karte, Fol. 49r-v.
2. Nach 11.11.1523.
3. Eine handschriftliche Quittung von Johannes Sydow (*Johannes Sydow*), die die Zahlung einer Schuld von 10 Mark durch das samländische Domkapitel in zwei Raten bestätigt: 5 Mark am 18.09.1523 (*frytagk noch crucis exaltacionis*) und 5 Mark am 11.11.1523 (*uff Martini im selbigen XXIII Jare*).
4. Karte 19,1 × 14,3 cm; ein kleiner Teil des Wasserzeichens ist sichtbar. Die Verso-Seite ist leer.

Bibliographie**Quellen**

Archiwum Państwowe w Gdańsku, Akta miasta Gdańska. Dokumenty, 300 D 67, 37.
 Biblioteka Czarotoryskich w Krakowie, Dokumenty pergaminowe, Nr. 80, 94, 108.
 Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz in Berlin, XX. Hauptabteilung, Ordensbriefarchiv 27824.
 Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz in Berlin, XX. Hauptabteilung, Ordensfoliant 117.

Gedruckte Quellen

Acten der Ständetage Preussens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens, Bd. 5 (1458-1525), hrsg. v. M. Toeppen, Leipzig 1886.
Herzog Albrecht von Preußen und das Bistum Ermland (1525-1550). Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten, bearb. S. Hartmann, Köln–Weimar–Wien 1991.
Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum, Pars I, Vol. 3: 1510-1525, bearb. v. E. Joachim, hrsg. v. W. Hubatsch, Göttingen 1973.
 Szelińska W., Tomaszewicz J., *Katalog dokumentów pergaminowych Biblioteki Czarotoryskich w Krakowie. Część I: Dokumenty z lat 1148-1506*, Kraków 1975.
Urkundenbuch zur Reformationgeschichte des Herzogthums Preußens, Bd. 2/1: *Urkunden (1526 bis 1543)*, hrsg. v. P. Tschackert, Leipzig 1890.
Urkundenbuch des Bisthums Samland, H. 1-3, hrsg. v. C.P. Woelky, H. Mendthal, Leipzig 1891-1898.

Literatur

Biskup M., „Wojna pruska” czyli walki Polski z zakonem krzyżackim z lat 1519-1521. *U źródeł sekularyzacji Prus Krzyżackich część II*, Olsztyn 1991.
 Biskup R., *Das Domkapitel von Samland (1285-1527)*, Toruń 2007 („Prussia Sacra”, 2).
 Biskup R., *Inwentarz pośmiertny oficjła i kanonika sambijskiego Andrzeja Brachwagena z 1517 roku*, „Kwartalnik Historii Kultury Materialnej”, 2010, Bd. 58, Nr. 2, S. 231-236.
 Biskup R., *Monumenta Ecclesiae Sambiensis. O zawartości i funkcjach nowożytnego kopiarza średniowiecznych dokumentów biskupów sambijskich i ich kapituły (OF 117)*, in: *Collegarum et Discipulorum Gratitude. Studia ofiarowane prof. Andrzejowi Radziwińskiemu z okazji 60. urodzin*, hrsg. R. Biskup, K. Kwiatkowski, Toruń 2018, S. 39-72.
 Forstreuter K., *Aktentausch zwischen dem Staatsarchiv in Königsberg und den ermländischen Archiven in Frauenburg*, „Archivalische Zeitschrift”, 1931, Bd. 40, S. 267-269.
 Forstreuter K., *Das Preußische Staatsarchiv in Königsberg. Ein geschichtlicher Rückblick mit einer Übersicht über seine Bestände*, Göttingen 1955.
 Gause F., *Die Geschichte der Stadt Königsberg in Preussen*, Bd.1: *Von der Gründung der Stadt bis zum letzten Kurfürsten*, Köln–Graz 1965.

- Jarzebowski M., *Die Residenzen der preussischen Bischöfe bis 1525*, Toruń 2007 („Prussia Sacra“, 3).
Königsberg i. Pr./Kaliningrad. Eine kommentierte Auswahlbibliographie zur Stadtgeschichte. Vor der Stadtgründung bis zur Gegenwart (1255-2017), hrsg. v. Detlef W. Stein, A. Bischoff, Berlin 2018.
- Karp H.-J., *Bünau, Günther von (OT)*, in: *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448-1648. Ein biographisches Lexikon*, hrsg. v. C. Brodtkorb, E. Gatz, Berlin 1996, S. 88-89.
- Krollmann Ch., *Heinrich von Schaumberg, Bischof von Samland*, „Altpreussische Monatsschrift“, 1903, Bd. 40, S. 122-146.
- Krollmann Ch., *Gattenhofen, Christoph*, in: *Altpreussische Biographie*, Bd. 1, hrsg. Ch. Krollman, Königsberg 1941, S. 205.
- Perlbach M., *Prussia scholastica. Die Ost- und Westpreußen auf den mittelalterlichen Universitäten*, Braunsberg 1895.
- Tektonik des Geheimen Staatsarchivs PK*, bearb. v. R. Klauschenz, S. Kriese, M. Leibetseder, hrsg. v. J. Kloosterhuis, Berlin 2011.
- Wörterbuch der Münzkunde*, hrsg. v. F. v. Schrötter, Berlin 1970.

Internet

- HA Historisches Staatsarchiv Königsberg*, <https://gsta.preussischer-kulturbesitz.de/recherche/literatur-zu-den-bestaenden/xx-ha-historisches-staatsarchiv-koenigsberg.html> (Zugriff 6.04.2024).
- Wasserzeichen, Motive*, <https://www.wasserzeichen-online.de/wzis/struktur.php?klassi=007007003001002001&anzeigeIDMotif=14201&bildbrowser=bildbrowser> (Zugriff 20.12.2024).